

Zeitbericht

Welt in Bewegung — Württembergische Bibelgesellschaft — Die Neuregelung der Karwoche in Spanien — Klerus in Spanien — Ärzte in der Welt — Ein bemerkenswerter Fernsehversuch — Die „Neue Zelltheorie“.

Welt in Bewegung. 40 Millionen Menschen sind in den letzten zehn Jahren aus ihrer Heimat geflüchtet oder vertrieben worden. 11 Millionen nahm allein Westdeutschland auf, wohin heute noch täglich etwa 1000 Menschen flüchten, meist junge Männer und Frauen unter 25 Jahren. 12 Millionen mußten Heim und allen Besitz verlassen, als die Grenze von Indien und Pakistan gezogen wurde. Indien nahm etwa 7,5 Millionen Hindus auf, Pakistan 4,5 Millionen Moslems. In Korea wurden etwa 5 Millionen Menschen heimatlos, in Süd-Vietnam etwa eine Million. 2 Millionen Chinesen flohen nach Formosa und 670 000 nach Hongkong, 900 000 Araber mußten Palästina verlassen. Der Rest setzt sich aus den unterdrückten Völkern Osteuropas und Rußlands zusammen. Ein größerer Teil der nach Westdeutschland gekommenen Flüchtlinge und Vertriebenen ist heute in das wirtschaftliche und politische Leben der Bundesrepublik eingegliedert. Die meisten der aus Osteuropa stammenden Flüchtlinge sind wieder ausgewandert. Aber immer noch leben in der Bundesrepublik 50 000 Menschen in Flüchtlingslagern, und täglich kommen etwa 100 nichtdeutsche Flüchtlinge dazu. In ganz Europa gibt es noch etwa 300 000 Menschen, die auf keine Weise dem gesellschaftlichen oder wirtschaftlichen Verband der Völker, bei denen sie leben, eingegliedert werden konnten. Sie leben teilweise auf der untersten Stufe dessen, was man noch als Menschenleben bezeichnen kann. Man fragt sich, wie man von Koexistenz sprechen kann, wenn die Existenz von Millionen Menschen durch die totalitären Systeme in Frage gestellt ist. (*The UNESCO Courier*, Januar 1956.)

Württembergische Bibelgesellschaft. Vom segensvollen Wirken der WB gibt ein kleiner, den Freunden gewidmeter Bericht Aufschluß. Am 11. September 1812, an dem gleichen Tag, da in Petersburg Männer der Britischen Bibelgesellschaft die Gründungsversammlung der Russischen Bibelgesellschaft abhielten, wurde die WB als vierte Bibelgesellschaft der Welt gegründet. Es ist erstaunlich, was die Bibelgesellschaft in diesen 143 Jahren geleistet hat, nicht nur an Menge der Erzeugnisse — 39 180 025 Bibeln oder Bibelteile wurden verkauft —, sondern auch an Rang — man denke nur an das vorzügliche griechische Neue Testament von Nestle — und an kaum zu übertreffender preiswerter Gestaltung. Am 26. Juli 1944 wurde das Gebäude der Bibelgesellschaft in Stuttgart nahezu völlig zerstört. Jetzt konnten die Baulichkeiten an der gleichen Stelle wieder errichtet werden.

Betrachtet man aufmerksam die Statistik über die Gesamtbibelverbreitung durch die WB seit 1812, so stellt man mit Genugtuung fest, daß die Jahre nach dem zweiten Weltkrieg ein starkes Ansteigen der verkauften Exemplare brachten. So wurden im Geschäftsjahr 1954/55 nicht weniger als 802 895 Bibeln oder Bibelteile verbreitet, eine Zahl, die nur durch die beiden ersten Kriegsjahre dieses Krieges und die Jahre des ersten Weltkrieges, sowie durch die Jahre des Kirchenkampfes übertroffen wurde. Aber was bedeutet schon dieser äußere Erfolg? Mit Recht heißt es in dem Bericht: „Den verborgenen Segen der Bibel an Millionen von Menschenherzen, denen das Wort Gottes Trost in ihrem Leid, Stärkung in ihrer Not, Hilfe in der Anfechtung, Aufrichtung in Verzagtheit und Schwachheit gebracht hat, kennt Gott allein.“

Die Neuregelung der Karwoche in Spanien. In einem so konservativen Land wie Spanien mit seinen seit Jahrhunderten üblichen Prozessionen und den Besuchen des heiligen Grabes in möglichst vielen Kirchen hätte man erwarten können, daß

die neue Liturgie auf größere Schwierigkeiten gestoßen wäre. Das Gegenteil war der Fall. In fast allen Diözesen hatte man durch liturgische Kurse, durch Zeitschriften und kirchliche Amtsblätter den Klerus gut vorbereitet. Auf die Bitte der spanischen Bischöfe hatte der Heilige Stuhl erlaubt, am Morgen des Gründonnerstags eine heilige Messe zu lesen, da in den Städten die Kirchen zu klein sind und besonders auf dem Land die abendliche Kommunionmesse auf Schwierigkeiten stößt. Es hat sich gezeigt, daß diese Regelung notwendig war. Es wird wohl auch in Zukunft so bleiben, daß an diesem Tag drei heilige Messen gefeiert werden: die morgendliche Kommunionmesse, wie es in früheren Jahrhunderten üblich war, die „Chrisma-Messe“ in den Bischofskirchen und der Abendgottesdienst. Der Morgen des Karfreitags wurde durch den Besuch der heiligen Gräber ausgefüllt, wobei die Zahl der Frommen und ihre Andacht noch größer war als früher. Auch fanden viele Prozessionen statt. Für den Nachmittagsgottesdienst erwies es sich als wünschenswert, daß die Zeitspanne, in der die Feier stattfinden kann, verlängert wird, weil viele Geistliche in den Kathedralen an den Zeremonien teilnehmen und nachher noch in den Pfarrkirchen und in anderen Gotteshäusern und Kapellen ihres Amtes walten müssen. Die großen Umzüge, z. B. in Sevilla, mußten meist zu anderen Stunden gehalten werden; aber die alten Bruderschaften fanden sich bereit, sich der neuen Ordnung anzupassen. Auch die Feier des Karsamstags zeigte eine bei weitem größere Beteiligung des Volkes. Mit Freude stellten die Bischöfe fest, daß die Karwoche wirklich das ganze Volk in ihren Bann zog. (*Ecclesia*, 21. 4. 1956.)

Klerus in Spanien. Im Jahre 1930 hatte Spanien bei einer Bevölkerung von 23 563 687 Einwohnern 32 446 Weltpriester, so daß auf 720 Einwohner ein Priester kam. Während des Bürgerkrieges wurden 4266 Geistliche ermordet. Im Jahre 1940 zählte man bei einer Bevölkerung von 25 877 971 Einwohnern nur 25 465 Priester, wozu allerdings 6140 Ordensgeistliche kamen. Auf 1016 Einwohnern kam also ein Seelsorgsgeistlicher. 1954 betrugen die Zahlen 28 750 851 Einwohner, 22 087 Weltpriester, 7493 Ordenspriester, so daß für 1301 Einwohner ein Seelsorger gerechnet werden konnte. Trotz der höheren Zahl der Priesterberufe hält die Zahl der Priester mit dem Wachstum der Bevölkerung nicht Schritt. Es müßten 224 Priester jährlich mehr geweiht werden. Ebenso müßten jährlich an 194 neue Pfarreien gegründet werden. In Valencia und Bilbao hat man dem Seelsorgebedürfnis entsprechend großzügige Maßnahmen getroffen; dagegen stehen die übrigen Diözesen weit zurück, wenn man auch in ihnen für die Zukunft eine Neuordnung erwarten darf. Zum Vergleich mit Spanien sei noch gesagt, daß in Belgien auf 850, in Frankreich auf 1019 Gläubige ein Priester kommt. (*Ecclesia*, 14. 4. 1956.)

Ärzte in der Welt. Es gibt etwa 1,2 Millionen Ärzte in der Welt, zu denen jedes Jahr rund 50 000—60 000 neue hinzukommen. In 14 Ländern der Welt treffen auf 1000 Einwohner ein Arzt, in 22 Ländern dagegen muß ein Arzt 20 000 Menschen und mehr versorgen. Am besten sind die Verhältnisse in Nord- und Mittelamerika, wo ein Arzt auf 946 Menschen trifft, dann folgt Europa mit 956 Menschen, während in Afrika, wo ein Arzt auf 9111 Menschen trifft, die Verhältnisse am schlimmsten sind. (*The UNESCO Courier*, April 1956.)

Ein bemerkenswerter Fernsehversuch. Am 7. Januar 1954 unternahm das Französische Fernsehen mit Unterstützung der UNESCO einen bemerkenswerten Versuch. Im Departement Aisne, zu dem auch die Champagne gehört, waren 1950 einige dörfliche Fernsehklubs entstanden, d. h. die Bewohner eines Dorfes kamen an einem Ort, an dem ein Fernsehapparat aufgestellt war, zu gemeinsamem Empfang zusammen. Bis 1954 war die Zahl solcher dörflicher Fernsehklubs auf 180 in 10 Departements angestiegen. Diese Gelegenheit benutzte nun die UNESCO, um